

viva méxico

who i am? who you are?

Von manney

Kapitel 6: part six

hier ist nun einmal ein sagen wir mal,... zwischenkapiten... andeutungen aus marrons "kindheit" (sofern amn das so bezeichnen kan.... (mann ey was denkt die manney sich in ihrem kranken hirn nur immer wieder aus?)

Gab es eigentlich eine beschissenere Situation? Vermutlich schon, okay, aber ihr war so was noch nie passiert. Sie hatte es doch tatsächlich tun wollen. Mit einem Menschen, was noch das Schlimmste daran war. >Mensch...< Was war denn so toll an diesen Lebewesen? Sie sah genau so aus und war... eben nur anders, von Grund auf,... alles war unecht. Jedes Detail in einem Reagenzglas gezüchtet. Wie in einem Kinderchemiekasten für Kristalle. Herangewachsen in einem dunklen, miefigen Trakt mit 14 anderen ihrer Art, alle sahen sie anders aus, einige hatten diese typischen asiatischen Schlitzaugen, einer konnte Deutsch aber dafür kein Spanisch... und nur 3 von ihnen waren nach 10 Jahren übrig geblieben...

„Ihr seit alt genug.“, eine hochgewachsene blonde, langhaarige Frau, Ende 20, im Arztkittel und braunen hochhackigen Wildlederstiefeln stand vor den 15 Projekten, musterte jeden einzelnen von ihnen abwertend, ging vor den Aufgehreiten auf und ab. „Ihr bekommt nun allesamt eine Dosis von Nitroglyzerin indiziert.“

Unverkennbar, das kleine Mädchen das neben MX 3 stand hatte Angst. Sie war noch vielseitiger anders als alle anderen. Sie war klein geblieben, aber ihr Verstand war genauso ausgeprägt wie der, der anderen. Ihre sonst giftgrünen Haare hatten an Glanz verloren, sahen stumpf aus... ob sie wusste, dass sie den heutigen Tag nicht überleben würde? MX 3 hoffte es so sehr, dass sie diesen Tag überstand, sie musste es schaffen. Dieses Mädchen war so,... so menschlich, man durfte ihr nicht wehtun...

Wie Soldaten standen sie da, hintereinander, jeder bekam 5 Spritzen, eine in den linken, eine in den rechten Arm, eine in den Nacken, eine in die Bauchdecke und eine zwischen Kreuz- und Steißbein, dann konnten sie gehen... Gehen war definierbar. Einige schafften es weiter weg andere nicht, der ganze Boden des weißen Labors war bedeckt mit -X Reihe. Und wenn einige zu dicht neben einander lagen, wurden sie weggeschlürft, lieblos, kalt.

MX 3 sah fast alle,... sie war die 3 Letzte. Und dann kam sie dran. Ihr wurde schlecht,

schwindelig, kalter Schweiß brach aus, schleppend trug sie sich noch zu einem freien Platz auf den Boden, bevor ihr die Augen zu vielen sah sie noch einen grünen Schopf, sie lächelte, der Grünschopf konnte Lächeln? War sie doch ein Mensch? Warum konnte sie nicht... Und doch,... seit sie denken konnte hatte sie versucht zu Lächeln, es hatte nie funktioniert und nun,... MX 3, lächelte, genau wie die Kleine neben ihr,... warum jetzt? Jetzt wo sie den Löffel abgeben musste?

War es ein Wunder... war sie im Himmel? Alles war weiß. Was hatte so etwas wie sie im Himmel zu suchen?

Aber nein,... bei genauerem Hinsehen lag sie auf den kalten weißen Fliesen des Labors, in dem sie eingeschlafen war. Aber... wo war der grüne Schopf abgeblieben? Beim Aufrichten sah sie sich um, sie war nicht mehr hier. Hier lagen 12 Projekte herum verstreut,... aber was war das... Vorsichtig stand sie auf, ging auf ein Ding zu. Es sah so komisch platt aus,... Es war platt! Sie konnte die Gesichter von keinem einzelnen erkennen, denn die Haare lagen ihnen wirr darum.

Und als sie näher dabei stand vor einem ihrer Genossen, hätte sie sich gewünscht nicht mehr aufgewacht zu sein.

Alles woraus dieses Projekt noch bestand war ein halbverwestes Skelett, dass weder streng roch, noch anstalten machte sich in Staub aufzulösen. Alle Projekte... Nein alle Freunde die hier noch lagen waren... fast verwest.

Mit einem lauten Aufschrei erwachte Marron in ihrem Bett. Ihr Brustkorb hob und senkte sich schnell, Schweißperlen rannen ihr die Stirn hinab. Ihr Körper bestand aus einem einzigen Zittern. Ihr war schwindelig, verschiedene Farben tanzten vor ihren Augen. Aus ihrem Bauch heraus rumorte es. Ihr Herz krampfte, und auch das drücken auf die Haut darüber brachten nicht viel. Das Stechen war unerträglich, warum war es schon wieder so weit? Die Wartung war erst vor Kurzem gewesen... Sie konnte nicht schon wieder dran sein,... bitte nicht.

Als die Schmerzen erträglich wurden, rollte sie sich in ihrem Bett zusammen, ihr Atem ging immer noch genauso schnell durch die leicht geöffneten Lippen. Doch es wurde nichts, als sie die Augen zusammenkniff meldete sich ihr Magen. Mit wackeligen Beinen ging sie ins Bad und kniete sich vor die Toilette. >Besser vorgesorgt haben als im Bett...<, den Gedanken konnte sie später noch zu Ende denken, jetzt erst einmal kam alles hoch.

Blut.

In Strömen spuckte sie die Lebensnotwendige Flüssigkeit aus, kleine Blutbrocken mischten sich in der Toilette und dieser verdammte Eisengeschmack wurde von Minute zu Minute unerträglicher.

Ein kleines Häufchen Elend umklammerte die Kloschüssel, und kotzte sich aus. Eine Mischung aus Blut, Orangensaft und Würstchen gemischt mit Tränen die ihr aus den Augen quollen. >Hör auf. Hör auf.<, schrie sie eine kleine Stimme im Kopf an. >Hör auf zu heulen. Das macht dich schwach.<, doch im Moment war es ihr ehrlich gesagt scheißegal, ob sie menschlich als schwach durchging oder als Projekt für „muss

ausrangiert“ werden, es war so egal.

Sie hatte Angst, dabei konnte sie noch nicht einmal sagen, wovor genau sie Angst hatte. Einfach nur Angst. Vor dem was kommen wird, wenn alle Wissen, was sie ist. Zen. Lucrecia. Toni. Noin. Sindbad. --- Chiaki. >Chiaki... er denkt ich bin ein Mensch. Ich...<, als sie daran dachte wurde ihr abermals schlecht und kotzte sich nochmals die Seele aus dem Leib*.

*tüdelü... seele aus dem leib,... ich mach' den spruch,... ich glaube man merkts, was???

>Seele<, besaß man so etwas überhaupt als Mutant? Vermutlich nicht, aber es war ja auch nichts weiter als eine Redewendung,... eine dumme kleine Redewendung, die für MX 3, Marron, Jeanne so viel bedeutete. War sie nicht genug gestraft, nicht normal zu sein, einem schizophrenen Menschen dienen zu müssen, der Kunst aller Art stehlen ließ nur um seine Macht zu demonstrieren. Aber nein, so oft wurde sie gequält, psychisch wie physisch, oft hatte man sie Wochenlang alleine in einem schneeweißen Raum gelassen, ihr oft genug gezeigt, dass sie absolut nichts Wert war, dass sie keinen menschlichen Werte hatte, für die es sich lohnt, zu verschwinden,--- doch nun... Seit geschlagenen 2 Jahren gab es nun Jeanne. Jeanne, die Meisterdiebin, die Frau, die für Kunst alle Moral vergessen würde. Wie oft hatte sie es in den Zeitungen gelesen, wie oft hatte sie den Fernseher ausgeknipst, weil sie diese Anschuldigungen nicht ertragen konnte. Es war ihr Job, ein Deal. Das normale Leben außerhalb der Organisation gegen die Kunstdiebstähle... Aber auch dieser Deal war von Orkus gelogen gewesen.

So oder so hätte er sie Stehlen schicken, nur war es mit dem angeblichen Deal noch so viel einfacher, ihr aufzulisten was alles für sie auf dem Spiel stand, wenn sie auch nur in Erwägung ziehen würde, sich versuchen abzusetzen. Neo, er war der erste... und obwohl er genau wie sie mehr Tötungsmaschine war als alles andere, er hatte ihr Herz berührt, sie angesehen, ihr die Tränen von der Wange gestrichen sie geküsst, getröstet, ihr Mut gemacht. Bezahlt hatte er mit dem Dasein. Was würde passieren, wenn sie versuchen würde wieder zu fliehen,... würden all ihre Freunde... all ihre Mitmenschen sterben? Vermutlich. Nein. Absolut gewiss. Der Boss würde sie alle umbringen, würde „the blackers“ schicken, einem nach dem anderen abmetzeln, abschlachten lassen, wie diese kleinen rosa Schweinchen im Hauptquartier...

Ein erneuter Heulkampf brach über Marron herein. Sie waren gerade einmal 2 Monate alt gewesen, diese süßen Schweinchen, kleine rosa Würmchen, die Weder beim Bauern für den Schlachthof gedacht waren, sondern als Schweine für einen Streichelzoo. Einen Streichelzoo für kranke Kinder, Krebskinder, Kinder, denen Gliedmaßen amputiert wurden,... und was machte Jeanne,... sie stahl sie, brachte sie in den Dschungel und dann... wurden einige einfach so... erschlagen. Andere für weitere Genversuche in ein Gefrierlager gesteckt und wieder andere durften von den fehlgeschlagenen Projekten, die zwar menschlich aussahen, aber schlimmer wie Fleisch fressende Dinosaurier dachten, bei lebendigem Leibe verspeist werden.

Heulkämpfe schüttelten das Mädchen immer und immer wieder. Es war so aussichtslos. Immer würde sie dem Orkus dienen, immer, oder Freunde würden sterben. Und lieber opferte sie ihr Dasein für das wirkliche Leben anderer >Menschen<.....

